Der Zürichsee im Winter ; Die heilige Anna selbdritt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 52

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754413

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vierfarbentiefdruck Conzett & Huber

Der Zürichsee im Winter

Oelgemälde von Karl Hosch, Oberrieden

Der Schweizer Maler Karl Hosch ist heute 38jährig; eine kurze Zeit lang hat er die Kunstgewerbeschule in Zürich besucht, aber schon mit 18 Jahren stellte er sich, halb durch die Umstände gezwungen, halb aus tiefem Unabhängigkeitsdrang, auf eigene Füße. Er hat sein freischaffendes Dasein nie mehr aufgegeben, mochten die Schwierigkeiten zu Zeiten auch fast unüberwindlich scheinen. Von gelegentlichen Reisen und kurzen Studienaufenthalten im Ausland ist Hosch immer wieder zum Zürichsee zurückgekehrt und hat insbesondere in der weiten Landschaft von Hirzel Jahre tiefer Verborgenheit schaffend zugebracht. Die Zürichseelandschaft ist ihm in allen Färbungen und unter dem Himmel aller Jahreszeiten vertraut. Oft hat er im Winter sie dargestellt, frisch und sicher aus dem gesteigerten Farbenempfinden sein Gemälde aufbauend, wie wir's hier sehen. Er verweilt nicht bei den Einzelheiten oder Kleinigkeiten, der farbige Zusammenklang des Großen, der weite winterliche Raum und das Zusammenspiel von Himmel, Wasser, Erde und Menschenbehausungen erregen sein schöpferisches Gefühl.

«Lac de Zurich en hiver». Paysage du peintre zurichois Karl Hosch.

Die heilige Anna selbdritt

Gemälde von Hans Baldung Grien. Eigentum der Gottfried-Keller-Stiftung, deponiert im Kunstmuseum in Basel.

Die kleine, weihnachtliche Tafel, die in halber Größe abgebildet wird, trägt den wunderlichen Namen «Anna selbdritt», weil zusammen mit dem Christkind und der Jungfrau Maria die Großmutter selber die dritte ist. Stimmt die Bezeichnung? Man hätte Lust, den Heiligen Geist, in Gestalt der Taube, miteinzubeziehen. Also eine Anna selbviert! Noch genauer zusehend, sieht man, daß auch der Pflegevater Joseph, ganz hinten, hinter der weißen Säule, zugegen ist. Anna selbfünft! Nicht genug damit! Anwesend ist eine ganze, kurz beflügelte himmlische Gesellschaft: die kindlichsten Engel, die aus allen blauen und grünen Vorhängen hervortummeln, an allen Girlanden wie Hummeln und Schmetterlinge herumsummen, die hier eine Butzenscheibe aufstoßen, dort in jugendlicher Marschierlust einsame Treppen hinaufsteigen oder gar Schabernack mit eines alten Mannes Hauptbedeckung treiben. Zwölf Engel zähle ich. Also eine Anna selbsiebenzehnt! Das Bild ist noch keine dreißig Jahre lang in der Innerschweiz entdeckt. Gemalt wurde es vor mehr als 400 Jahren, um 1512, von Hans Baldung Grien, einem der farbenfrohesten Künstler am Oberrhein. Man merkt die heimatliche Gegend gleich an den roten Aepfeln, die auf dem Säulenbrett und in aller Hände sind. Weihnachtsbäume gab es noch nicht; aber die himmlischste Farbenlust entzündete sich, wie heute, an roten und goldenen Früchten.

Walter Ueberwasser.

«La Vierge, l'Enfant et Sainte-Anne». Ce tableau du peintre souabe Hans Baldung Grien a été composé aux environs de 1512. Il fut découvert, il y a une trentaine d'années en Suisse centrale. La Fondation Gottfried Keller l'acquit et l'entreposa au Musée des Beaux-Arts de Bâle.

Vierfarbentiefdruck Conzett & Huber

ROYAL
Strümpfe
AL.RUCKSTUHL.WIL